

Öffentliches Konzert

4. 12. 1886
Konzerthaus

Berlin.

Leipziger Str. 62

Programm des Concertes.

I. Theil.

1. Jubel-Ouverture von C. M. von Weber.
2. Concert in B-moll für Pianoforte mit Orchesterbegleitung op. 32 von Xaver Scharwenka, vorgetragen vom **Componisten**.
 - I. Allegro patetico.
 - II. Allegro vivace.
 - III. Allegro passionato.
3. Scènes Pittoresques, Orchester-Suite von J. Massenet.
 - I. Marche.
 - II. Air de Ballet.
 - III. Angelus.
 - IV. Fête Bohême.

10 Minuten Pause.

II. Theil.

4. Soli für Pianoforte, vorgetragen von Herrn Professor **Xaver Scharwenka**.
 - a) Etude von Fr. Liszt.
 - b) Zwei Polnische Tänze von Xaver Scharwenka.
5. Sinfonie in C-moll op. 60 von Xaver Scharwenka, unter gefl. Leitung des **Componisten**.
 - I. Andante, Allegro non troppo.
 - II. Allegro molto.
 - III. Adagio.
 - IV. Allegro molto.

Der Concertflügel ist von Herrn Hoffabrikanten **Rud. Ibach Sohn** in **Barmen-Cöln** zur Verfügung gestellt worden.

Zum Verständniss

der Sinfonie in C-moll op. 60

von

Xaver Scharwenka.

Da dieses neue Werk nur erst in Partitur erschienen und dadurch den Musikfreunden die Möglichkeit entzogen ist, durch das Studium eines Arrangements zu 2 oder 4 Händen für Pianoforte sich mit den Einzelheiten der Sinfonie bekannt zu machen, erscheint es wünschenswerth, über die gerade in diesem Werke hervortretende eigenthümliche Verwendung der Motive einige orientirende Hinweise zu erhalten.

Wir folgen hierbei einer Analyse, welche Herr Otto Lessmann in der von ihm herausgegebenen Musikzeitung über dieses Werk veröffentlicht hat.

Scharwenka hat die üblichen vier Sätze für seine Sinfonie beibehalten und doch hat er in formeller Beziehung eine Neuerung eingeführt, besser gesagt, consequent durchgeführt, welche seinem Werke von Anfang bis zu Ende eine ganz merkwürdige Einheitlichkeit in der Grundstimmung verleiht. In der Einleitung zum ersten Satze, einem *Andante* im $\frac{3}{4}$ Takte, ist bereits fast der ganze thematische Gehalt des Werkes enthalten, und die Themen und Motive bekommen im Verlaufe der Sinfonie die Bedeutung von Leitmotiven, deren Anwendung und Verarbeitung die vier anscheinend lose aufeinanderfolgenden Sätze zu einer festen Einheit verbinden. Man glaube nicht, dass es sich um ein schablonenmässiges Zutodehetzen einer Anzahl bestimmter Wendungen handelt, das würde dem Werke den Stempel der Meisterschaft, den es trägt, nicht aufgedrückt haben, vielmehr ist es die geistvolle Um- und Ausgestaltung der Leitmotive nach dem Charakter des Satzes, welche das Interesse des Zuhörers beständig rege erhält und der Fantasie immer neue Bilder vorgaukelt.

Unter den Themen und Motiven ragen einige von besonders charakteristischer Schönheit hervor. Gleich im Einleitungssatze, der mit einem Hornruf auf *fa*, begleitet von tiefer liegenden Fagotts und Bratschen, beginnt, aus dem sich ein langsam aufsteigendes Motiv für Clarinette und Flöte entwickelt:

Nr. 1.

Andante

Clar.
Horn Fag. u. Bratsche Flöte

hebt sich als Hauptthema das folgende heraus, das zuerst in vierstimmigem Hornsatz erklingt und sofort von den ersten Violinen unter leise wogender Triolenbegleitung der Streichinstrumente aufgenommen wird:

Nr. 2.

Andante

Noch in der Einleitung stellt der Componist dieses Thema im Glanz des vollen Orchesters und mit reicher Harmonisirung hin, um es im weiteren Verlaufe des Werkes in der mannigfachsten Gestalt zu verwenden. Eine höchst pikante Anwendung findet es z. B. im zweiten (*Allegro molto*) Satze, wo es einmal in der Durchführung der schwungvoll dahin stürmenden Weise eines charakteristischen Tanzes

Nr. 3.

im *ritmo di tre battute* von den Clarinetten geblasen wird:

Nr. 4.

Das Hauptthema des ersten Allegrosatzes

Nr. 5.

gibt, trotz seiner Knappheit für die übrigen Sätze ebenfalls viel motivisches Material her, ihm steht ein sehr ausdrucksvolles zweites Thema gegenüber:

Nr. 6.

mit welchem mehrfach ganz wundervolle Wirkungen erzielt werden.

Der dritte Satz, ein Adagio, $\frac{3}{4}$ Takt, As-dur, bringt nach kurzer Einleitung eine breite Gesangsmelodie des Streichorchesters, die mit ihrer weichen polyphonen Begleitung von ausserordentlich eindringlicher, ich möchte sagen, ergreifender Wirkung ist. Das obenbezeichnete Thema des ersten Satzes erfährt nach dieser Gesangsstelle eine interessante Umbildung und als zweites Thema dient eine Verschmelzung des rhythmischen Motives aus dem Anfange des Scherzo

Nr. 7.



mit darüber gelegtem Canon zwischen Oboe, Horn, Fagott und Bass. Die Motive dieses Canons sind dem Durchführungssatze des Scherzo entnommen. Nach demselben erfolgt eine Umbildung des ersten Themas des Allegrosatzes, zu der das vorstehende rhythmische Motiv erklingt. Das Horn führt wieder in das Hauptthema zurück, welches jetzt von Celli und Bratschen gebracht und zart von Flöten, Violinen, Clarinetten und Hörnern umspielt wird. Der Schluss des Satzes enthält *in nuce* das ganze dagewesene Material. In Bezug auf Arbeit und Orchestercolorit stelle ich diesen dritten Satz dem Besten an die Seite, was die Literatur der Sinfonie aufzuweisen hat; er ist warm wie ein erotisches Gedicht in der Empfindung und poetisch wie eine Mondnacht in der Stimmung.

Der vierte Satz beginnt unter dumpfem Paukenwirbel mit einer wild aufstürmenden Umbildung des rhythmischen Motivs des Scherzo (vergl. Beispiel Nr. 7), das sich nunmehr in folgender Weise präsentiert:

Allegro molto



In grossem *Crescendo* ringt die Figur sich durch das ganze Orchester hindurch, fünf gewaltige Schläge im *unisono* bringen dieselbe auf *fis*

Tutti



an das sich, *Adagio*, der Anfang der Einleitung zum ersten Satze anschliesst, der in ein kurzes Recitativ ausklingt. Abermals stürmt im *Allegro molto* *pp* die Bassfigur aufwärts bis in's *ff*, gefolgt von einem *unisono*-Recitativ der Streicher, das auf der Dominante von c-moll in langen Noten *pp* verweilt. Nun beginnt der Hauptsatz: zu einem vom Grundton bis zur Mollterz chromatisch aufwärts und im Dominantdreiklang wieder zurückspringenden Motive in Celli und Bässen intoniren weich Clarinetten, Fagotts und die vier Hörner das Hauptthema des letzten Satzes,

Nr. 10.

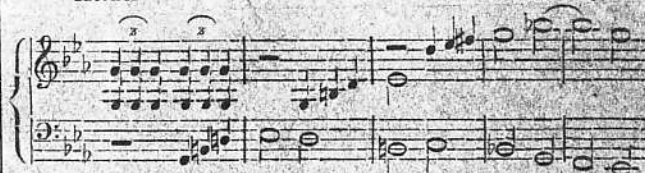
Allegro molto



das sich anfangs zwar etwas Mendelssohnisch anlässt, allein völlige Selbstständigkeit in der Durchführung gewinnt; nach gewaltiger Steigerung wird es vom ganzen Orchester ausgeführt. Verschiedene vorhandene Motive, von denen namentlich eine abermalige Umbildung jenes oben erwähnten rhythmischen Motivs charakteristisch hervortritt, vermitteln den Uebergang in das zweite Hauptthema, das von unruhigen Triolen der Hörner auf *g* begleitet wird und sich folgendermassen aufbaut:

Nr. 11.

Hörner



Nach einer Durchführung, welche in contrapunktischen Verschlingungen nochmals die Hauptthemen der vorhergegangenen Sätze bringt, ertönt das Eingangsthema des vierten Satzes wieder und der Schluss bringt dasselbe in C-dur, hell, freudig, sieghaft. Mit pompösem Glanz wird die Sinfonie zu Ende geführt.

Das II. Concert findet statt: **Sonnabend, den 11. December 1886.**